

Bundesland Bayern fördert Lenksystem

Digitalisierung / Die Landwirte im Bundesland Bayern können seit Herbst 2017 das RTK-Signal gratis benützen. Der Präsident des Bayerischen Bauernverbands Walter Heidl erklärt weshalb.

Interview: Stephan Berger, Fachstelle Landtechnik Strickhof/SVLT

Warum fördert die öffentliche Hand das präzise Bearbeiten der Flächen?

Heidl: Dank RTK-Korrekturdaten (Real Time Kinematic) können Traktoren und Landmaschinen automatisch und auf zwei Zentimeter genau gesteuert werden. Das eröffnet enorme Möglichkeiten, denn auf diesem Weg können Produktionsmittel wie Diesel oder Saatgut eingespart werden. Auch die Düngungs- und Pflanzenschutz-Massnahmen werden noch genauer.

Aber auch der Schlepperfahrer selbst profitiert: Er muss sich nicht aufs Geradeausfahren konzentrieren, sondern kann seine Aufmerksamkeit – gerade abends oder bei schlechter Sicht – voll und ganz den Bodenverhältnissen oder der angehängten Maschine widmen.

Wer will, kann seine Maschinen so über Jahre hinweg immer auf den gleichen, einmal festgelegten Fahrgassen fahren lassen. Der ganz grosse Teil des Ackerbodens wird dann nicht mehr durch die schweren Maschinen belastet. Das kann echte Vorteile für die Bodenstruktur mit sich bringen.



Wie hoch sind die Nutzungsgebühren für RTK?

Die RTK-Korrekturdaten stehen für Landwirte im Rahmen des bayerischen «Digitalisierungspaktes Land- und Forstwirtschaft» und des landwirtschaftlichen Fahrzeugpositionierungsservices (LFPS) kostenlos zur Verfügung. Andere Anbieter verlangen für das RTK-Signal zum Teil über 900 Euro pro Jahr.

Ist die Förderung befristet?

Nein. Doch aus statistischen und verwaltungstechnischen Gründen muss der Landwirt seinen Zugang alle drei Jahre erneuern. Das kostet 50 Euro.

Was muss der Landwirt als Gegenleistung erbringen?

Der Landwirt verpflichtet sich zu nichts. Es ist aber klar, dass die Vermessungsverwaltung, die die RTK-Korrekturdaten ja erstellt, auch ein sehr genaues Bewegungsprofil erstellen könnte. Das ist aber auch der Fall, wenn die Daten von einem Privatanbieter bereitgestellt werden. Jeder Landwirt muss diese Datenschutzaspekte berücksichtigen und mit dem erhofften Nutzen abwägen. Das ist aber im Moment bei fast allen cloudbasierten Diensten so.

Wo sehen Sie die grössten Chancen für die Landwirte in der Digitalisierung?

Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, um Abläufe zu vereinfachen oder Aufzeichnungen zu automatisieren. Im Ackerbau und auch in der Tierhaltung machen es Roboter, künstliche Intelligenz und automatische Bilderkennung möglich, die Produktivität und den Arbeitskomfort zu steigern. Viele Arbeitsschritte können auf diese Art noch präziser werden. Und so spart man Produktionskosten und kann gleichzeitig den Ertrag steigern. Das kommt auch in der Öffentlichkeit gut an. Spricht man von

«moderner Landwirtschaft», sind viele Verbraucher kritisch. Doch im Zusammenhang mit der Digitalisierung werden moderne Verfahren und neue Technologien durchaus positiv gesehen. Und es stimmt ja auch: die Digitalisierung kann uns dabei helfen, noch ressourcenschonender zu arbeiten.

Sind Landwirte damit nicht überfordert?

Grundsätzlich sind Bauern im Vergleich zu anderen Berufsgruppen ja sehr technikaffin. Und so wundert es mich nicht, dass es gerade die Landwirtschaft ist, die immer wieder als Vorzeigebranche in Sachen Digitalisierung beschrieben wird. In dieser Situation ist es eine unserer Hauptaufgaben als Bayerischer Bauernverband, dass wir Betriebsleiter und ihre Angestellten in der Aus- und Fortbildung unterstützen und geeignete Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene bereitstellen. Wenn die Digitalisierung auf dem Land funktionieren soll, ist ausserdem eines notwendig: flächendeckende Glasfasernetze sowie funktionierende Mobilfunknetze auf dem Acker und im Stall.

Wie viele Landwirte arbeiten bereits mit RTK?

Wie hoch der Anteil der Landwirte in Bayern ist, die das RTK-Signal bereits nutzen, lässt sich schwer sagen. Doch das Interesse ist enorm, gerade bei jungen Landwirten. Bei einer Umfrage während eines unserer Seminare für Junglandwirte, haben 43 Prozent der Teilnehmer angegeben, dass sie bereits automatische Lenksysteme nutzen.

Ist Bayern das einzige Bundesland, welche den Landwirten in der Nutzung der digitalen Technik unter die Arme greift?

Nein, Thüringen zum Beispiel stellt die Korrekturdaten des Satellitenpositionierungsdienstes (SAPOS) kostenlos und für alle zugänglich als Open Data zur Verfügung. In Bayern hat nur die Landwirtschaft einen exklusiven Zugriff auf diese Daten. Auch in Rheinland-Pfalz und Niedersachsen ist die Nutzung der Korrekturdaten für Landwirte kostenfrei.

Österreich fördert Reifendruckregelanlagen und Lenksysteme

Das Österreichische Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus fördert Reifendruckregelanlagen und seit August 2017 auch die Technik für genaues Lenken (Lenksysteme). Die Investitionsförderung beträgt 40% der Neuanschaffungs- oder Nachrüstungskosten, bei einer minimalen Investition von 5000 Euro bis zu einer maximalen Förderung von 10'000 Euro beim Lenksystem (4000 Euro bei der Reifendruckregelanlage). Während die vom Bundesministerium genannten Vorteile eines Lenksystems ungefähr mit denjenigen im obenstehenden Interview übereinstimmen, werden für die Reifendruckregelanlagen folgende Vorteile genannt: Bei Fahrten auf dem Feld mit niedrigem Reifendruck ist die Bodenverdichtung geringer, der Bodenaufbau wird nachhaltig geschont, es entsteht weniger Schlupf und die Spurentiefe ist niedriger.

Kommentar von Stephan Berger

Solche Förderungen wie in Österreich und Bayern wären auch in der Schweiz zu begrüßen. Jedoch dürfen solche Förderungen nie zu ungenügend überprüften Investitionen führen. Denn ein Lenksystem ist heute noch enorm teuer, hier muss der Kosten-Nutzen-Faktor genau abgewogen werden. Das System an und für sich bringt viele Vorteile und kann vielfältig eingesetzt werden. Gerade um mit mechanischer Unkrautbekämpfung Pflanzenschutzmittel einzusparen, ist ein sehr genaues System nötig. Diese sind aber in der Schweiz leider immer noch sehr teuer.